

SCHAU [!] HIN [!]

GRATIS

Was Deine Kinder machen.

FERNSEHEN

Worauf Sie beim Fernsehkonsum Ihrer Kinder achten sollten: Tipps zur Sendungsauswahl und Fernsehdauer



GAMES

Machen alle Computerspiele aggressiv und süchtig? Fakten, die besorgte Eltern wissen sollten



HANDY

Quatschen, simsen, Filme drehen – was Mobiltelefone alles können und wie man Kosten reduziert



INTERNET

Das World Wide Web bietet Chancen und birgt Risiken. Wie Eltern ihre Kinder schützen



Der Medienratgeber für die ganze Familie



KUSU-F. Handyspeicher für Jugendliche. Kinders. Rechtsanwältin K. S. B. B. B.

Haben Sie Fragen...
zur Medienerziehung?
zu empfehlenswerten Medien?
zum gesetzlichen Jugendmedienschutz?

www.bundespruefstelle.de

Unsere Fachleute antworten Ihnen:
BPjM-Service-Telefon
0228-376631
Mo, Di, Do 09:00 – 16:00, Mi 12:00 – 18:00 Uhr

Allgemeine Rufnummer der BPjM
0228-962103-0
Mo – Do 08:00 – 17:00, Fr 08:00 – 15:00 Uhr

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Medien sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Kinder wachsen heute ganz selbstverständlich mit ihnen auf. Fernsehen, Computerspiele, Internet und Handys haben viele gute Seiten, sie bergen aber auch Risiken und Gefahren.

Deshalb brauchen sie Ihre Hilfe!

Um fit für die Zukunft zu sein, müssen Kinder möglichst frühzeitig lernen, mit dem Angebot, seinen Chancen und Problemen, umzugehen. Weil Kinder vor allem in der Familie lernen und Eltern für sie die wichtigsten Ratgeber sind, ist die Vermittlung von Medien-erziehungskompetenz insbesondere an Eltern sehr wichtig, damit sie ihre Kinder anleiten können, kompetent mit Medien umzugehen.

„SCHAU HIN! Was Deine Kinder machen.“ – eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ARD, ZDF, TV SPIELFILM und Arcor – gibt Eltern



Tipps und Anregungen zum richtigen Umgang mit elektronischen Medien. SCHAU HIN! verfolgt das Ziel, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und Eltern über elektronische Medienangebote und den kindgerechten Umgang mit ihnen zu informieren. In diesem Ratgeber finden Sie die wichtigsten Informationen und Tipps für den Alltag mit Fernsehen, Computerspielen, Internet und Handy.

Christa u. der Lüge
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Inhalt

4 Fernsehen

Wie viel Fernsehen in welchem Alter?; Wie man Kinder schützt; Aktionen zum Umgang mit dem TV

12 Games

Computersucht; Hilfsadressen; Alterskennzeichnung der Computerspiele; Grundkurs für Eltern

20 Internet

Die ersten Ausflüge ins World Wide Web; Surftipps; Gefährliche Seiten; Raubkopien; Mailen und Chatten

28 Handy

Warum ein Handy?; Begriffslexikon; Handy-Missbrauch; Gesundheit; Kostenfalle; Kindersichere Einstellungen

Fernsehen

Hier finden Sie Informationen für den richtigen Umgang mit der „Glotze“ – damit die Kleinen nicht zu viel und nicht das Falsche sehen



FERNSEHEN

Wann einschalten, wann ausschalten?

Kinder lieben das Fernsehen. Es ist das Medium, auf das sie am wenigsten verzichten möchten. Es ist immer verfügbar, erzählt unendlich viele Geschichten. Es unterhält, vertreibt Langeweile und schafft gemeinsame Familienerlebnisse. Doch Vorsicht: Viele Sendungen sind für Kinder nicht geeignet! Und Kinder müssen den sinnvollen Umgang mit dem Fernsehen erst lernen, und zwar von Ihnen.



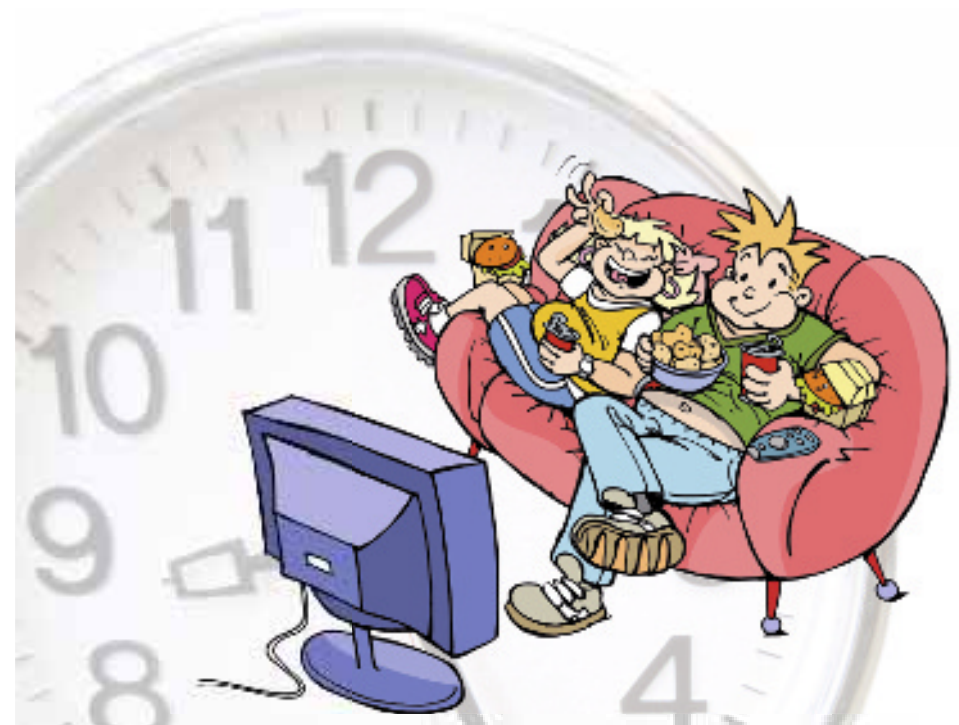
Tipp: Fernsehen ist eine emotional sehr anstrengende Tätigkeit. Zu viel und zu lange fernsehen schadet!

FERNSEHEN

Vielsehen birgt Probleme

Fernsehen „verführt“ zu stundenlangem Glotzen. Folgen, die sich bei Vielsehern einstellen können, sind unter anderem: Schlafstörungen, Unzufriedenheit, Übergewicht, Konzentrationsschwächen und Aggressivität. Helfen Sie Ihrem Kind, weniger und das Richtige zu sehen!

- Gehen Sie kritisch mit Ihrem eigenen Fernsehverhalten um. Seien Sie ein Vorbild!
- Vereinbaren Sie begrenzte Fernsehzeiten, und planen Sie diese gemeinsam mit Ihrem Kind.
- Fernsehen sollte nicht den Tagesablauf bestimmen. DVDs oder Videos bieten eine bessere Kontrolle.





KINDERSCHUTZ

Manche Bilder vergessen Kinder nie

Fernsehen kann Kinder überfordern, und Bilder können für Jahrzehnte im Unterbewusstsein bleiben!

Jüngere reagieren z. B. auf unheimliche Figuren oder einen gruseligen, spannungsgeladenen Ton ängstlich. Für Ältere sind Reality-Shows, Berichte über Kriege oder Katastrophen in Nachrichten oder auch Streitszenen in Soaps oft beängstigend.

Fürchten sich Kinder vor dem Fernseher, halten sie sich die Augen zu, ziehen Kissen oder Kuscheltiere dichter an sich heran oder suchen die Nähe Erwachsener. Manchmal verlassen sie auch „ganz kurz“ den Raum oder gehen einfach etwas weiter vom Fernseher weg. Wenn das passiert, sind Sie gefragt: Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Ängste. Schalten Sie den Fernseher aus!



Tip: Die größten Angstmacher finden sich im Erwachsenenprogramm. Achten Sie auf altersgerechte Sendungen und Sendezeiten!
Gute TV-Zeitschriften geben Altersempfehlungen für Kinder.



WERBUNG

Werbeziel: Wünsche wecken!

Im Erwachsenenprogramm und auf den privat-kommerziellen Sendern laufen zwischen Kindersendungen Werbespots. Sie gehen auf die Träume und Wünsche der Kinder ein, mit nur einem Ziel: das Produkt zu verkaufen! Kinder müssen erst lernen, Reklame als solche zu erkennen und die Absicht zu verstehen.



- Ratespiele beim Fernsehen: Wie viele Werbespots wurden gezeigt, welche Produkte wurden beworben? Was ist wohl wahr und was falsch? Was denken Werbeleute, was Kindern gefällt?
- Erfinden Sie gemeinsam einen eigenen Werbespot.



Tip: Im öffentlich-rechtlichen Kinderprogramm gibt es keine Werbung.

Impressum

Herausgeber SCHAU HIN! www.schau-hin.info
Redaktion und Texte Dr. Maya Götz, Sabrina Bachmann M. A., Dipl.-Päd. Alexandra Durnrer, Andrea Holler M. A., Kerstin Klitsch, Maria Weininger M. A.
Bezugsstelle SCHAU HIN! **Stand** Oktober 2007
Gestaltung/Produktion TV SPIELFILM Verlag GmbH
Druck xxxxxxxx

Fotos Action Press; Avenue Images; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Corbis; ddp; Diagentur; dpa; Getty Images; Imago Stock; Jupiterimages; Keystone; Masterfile; Mauritius; Picture Press; Sipa; Friedrich Stark/Freelens Pool; Superbild; Tetra Images; www.altrofoto.de; www.dinosite.de

AKTION

TV im Kinderzimmer – Vorsicht!

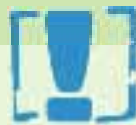
Ein Fernseher im Kinderzimmer birgt die Gefahr, dass sich Kinder aus dem Familienkreis in ihre eigenen vier Wände zurückziehen. Sie dort in ihrem Fernsehverhalten zu beobachten ist schwierig, und ein gemeinsames Programm zu finden oft nicht einfach – aber es lohnt sich!



AKTION

Mediengutscheine

Verteilen Sie für jede Woche Mediengutscheine, die eine Viertelstunde Fernsehen wert sind. Je nachdem, wie alt Ihr Kind ist, erhält es eine bestimmte Anzahl an Gutscheinen. Die Kinder lernen so, verantwortungsvoll mit ihrer Medienzeit umzugehen.



Tipp:

Wann ist es zu viel?

Wie lange Fernsehen vertretbar ist, ist von Kind zu Kind unterschiedlich.

Die Faustregel:

Die Länge war in Ordnung, wenn Ihr Kind nach der Sendung aktiv ist und sich mit Ihnen angeregt unterhält. Wirkt Ihr Kind jedoch apathisch, gelangweilt oder aggressiv, kann es sein, dass dies auf die Fernsehdauer zurückzuführen ist.

Wie viel Fernsehen in welchem Alter?

Durchschnittlich sitzen Kinder in Deutschland 1,5 Stunden täglich vor dem Fernseher. Das ist zu lang! Erwachsene sind hier oft schlechte Vorbilder: Mit über drei Stunden am Tag verbringen sie sogar noch weit mehr Zeit vor der Flimmerkiste. Pädagogische Empfehlung:

0-3

Babys brauchen kein Fernsehen!

Es fördert ihre Entwicklung nicht, im Gegenteil: Es schadet ihnen nur. Große Vorsicht geboten ist auch beim Fernsehen als dauerhafter Hintergrundkulisse.

4-5

Maximal dreißig Minuten pro Tag sind genug.

Suchen Sie bitte nur Sendungen aus, die gezielt für diese Altersgruppe entwickelt wurden. Fernsehen sollte nur in Gegenwart von Erwachsenen stattfinden – das gibt dem Kind Sicherheit und hilft, wieder auszuschalten.

6-9

Fünf Stunden pro Woche reichen völlig.

Und zwar am besten Kinderprogramm. Planen Sie mit Ihren Kindern gemeinsam ein ausgeglichenes Fernsehmenü aus Unterhaltung und Bildung, und erstellen Sie zum Beispiel einen TV-Stundenplan (siehe unten).

10-13

Die Kinder übernehmen immer mehr Verantwortung.

Sie werden auch TV-Formate gut finden, die Ihnen gar nicht gefallen. Das ist auch in Ordnung! Suchen Sie dennoch immer wieder Sendungen, die Ihnen und den Kindern gefallen, und behalten Sie als Eltern den Überblick.



AKTION

Stundenplan

Suchen Sie in Programmzeitschriften nach den Lieblingssendungen der Kinder. Halten Sie die Fernsehzeiten in einem Stundenplan fest. Verschönern Sie den Plan mit ausgeschnittenen Bildern oder Stickern von TV-Heldinnen und -Helden der Kinder.

MEDIENKOMPETENZ

Der richtige Umgang

Kinder müssen lernen abzuschalten. Vereinbaren Sie klare Zeitvorgaben. Spieltipp für jüngere Kids: Wer schafft es, als Erster den Ausschaltknopf zu drücken? Verabreden Sie fernsehfremde Tage.

Kinder sollten lernen, was ihnen guttut. Helfen Sie mit, das Fernsehprogramm gezielt auszuwählen und zu planen. Auch können Jungen und Mädchen TV-Sendungen nutzen, um selbst aktiv zu werden. Hat Ihr Kind Angst während des Fernsehens oder schlechte Laune nach dem Fernsehen? Fragen Sie nach! Finden Sie Alternativen zum Fernsehen.



Tipp: Hilfe bei der Auswahl geeigneter TV-Angebote und Altersempfehlungen finden Sie hier:

Beilage Top Guide Kinder, alle 14 Tage bei **TV SPIELFILM**. Dazu Altersempfehlungen auf den täglichen Übersichtsseiten Internet: www.schau-hin.info

Zeitschrift **Flimmo** (Verein Programmberatung für Eltern e. V. www.flimmo.de)



AUSGEZEICHNETES KINDERPROGRAMM

Das Beste in 14 Tagen
Die Favoriten der EMIL-Kinderredaktion

MINI-TV
Fernsehen für
Vorschulkinder

TV-KALENDER
Tägliche Tipps
nach Alters-
stufen



SCHLAU-TV
Diese Sendungen machen klüger

ENTERTAINMENT
Kino, DVD, Musik, Bücher
und Computer für Kinder

GIBT'S NUR IN
TV SPIELFILM

Mit dem EMIL für
gutes Kinderfernsehen.



Bei Computerspielen kommt es auf die richtige Auswahl der Spiele an, denn zu viel „daddeln“ schadet. Hier finden Sie Entscheidungshilfen



COMPUTER

Das Leben in der virtuellen Welt

Ein Leben ohne PC? Heute kaum noch denkbar. Computer sind inzwischen bereits im Kindergarten und in der Schule die Regel. Am häufigsten werden sie für das Surfen im Internet und das Spielen gebraucht. Daher ist es wichtig, dass Sie Ihren Kindern schon in jungen Jahren helfen, mit dem Computer sinnvoll umzugehen.

Die Faszination der virtuellen Welt

Computerspiele haben eine sehr starke Anziehungskraft, weil sie viele psychologische Grundbedürfnisse der menschlichen Persönlichkeit ansprechen: Für gelöste Aufgaben gibt es sofort Anerkennung, man kann die Welt bestimmen, Macht ausüben, in fremde Rollen schlüpfen, das „Was wäre wenn“ simulieren. Spannend. Aber gerade deshalb gefährlich!

Der richtige Umgang ist eine Gratwanderung, bei der Ihr Kind Ihre Aufmerksamkeit braucht und auf Ihre Unterstützung angewiesen ist.

PAMPERS UND PC

In welchem Alter einsteigen?

Warten Sie ruhig ab, bis Ihr Kind wirklich Lust hat, sich mit dem Computer zu beschäftigen. Prinzipiell können zwar auch Dreijährige schon am PC Freude haben. Die Kleinen brauchen aber noch sehr stark die Unterstützung von Erwachsenen und sollen auf keinen Fall überfordert werden. Spiele- und Softwareherstellern kann das Einstiegsalter nicht jung genug sein. Längst gibt es Software für Einjährige! Das ist jedoch mehr als umstritten.



Empfohlene Spieldauer

4–6 Jahre: 20 bis 30 Minuten in Begleitung der Eltern

7–10 Jahre: 45 Minuten pro Tag

11–13 Jahre: 60 Minuten pro Tag

Wichtig:

**Genug Ausgleich durch Freunde treffen, draußen sein, Sport treiben!
Und der Computer im Kinderzimmer? Frühestens ab zwölf Jahren!**



COMPUTERSUCHT

Wie bekomme ich mein Kind da raus?

Ihr Kind hockt stundenlang vor Computerspielen, Anrufe der Freunde sind nur noch selten, andere Interessen gibt es nicht mehr...

Wenn das zum Dauerzustand wird, sollten Sie intensiv mit Ihrem Kind sprechen. Meist stecken andere Gründe als nur Lust am Spielen hinter dem totalen Rückzug in die virtuelle Welt. Das Computerspiel dient oft dazu, Ängste und Frust zu bewältigen, die Kinder nicht anders abzubauen wissen. Hier ist dringend Hilfe nötig!



Tipps:

- Bei Computerspielen ist in jedem Fall auf die Altersfreigaben zu achten.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Erfahrungen beim Spielen.

Zeigen Sie Interesse, versuchen Sie zu verstehen, was Ihr Kind hier fasziniert. Suchen Sie nach Ausgleich in der realen Welt.

EINKAUFSZETTEL

Das Richtige für mein Kind

Das Wichtigste: Achten Sie auf die Alterskennzeichen der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK)! Diese finden Sie auf einem Sticker auf der Spielverpackung oder unter: www.usk.de. Niemals Spiele ohne USK-Kennzeichen kaufen!



Nur weil ein Spiel nicht schädigt, ist es nicht automatisch gut!

Orientieren Sie sich nicht nur an gesetzlichen Altersvorgaben, sondern auch an pädagogischen Empfehlungen. Diese finden Sie hier:

Broschüre „**Spiel- und Lernsoftware – Pädagogisch beurteilt**“
Bestelladresse: Jugendamt der Stadt Köln, Fachstelle Medienpädagogik; Im Mediapark 7; 50670 Köln

- www.spieleratgeber-nrw.de
- <http://snp.bpb.de>
- www.bundespruefstelle.de



Hier bekommen Sie Hilfe:

• Service-Telefon der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien: 0228/37 66 31 (Mo., Di., Do.: 9.00 bis 16.00 Uhr; Mi.: 12.00 bis 18.00 Uhr)

• Arbeitskreis gegen Spielsucht e. V. bietet Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppengespräche.
www.ak-spielsucht.de

• Beratungsangebot der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V. (bke): www.bke-jugendberatung.de und www.bke-elternberatung.de

• Mehr Infos zu Computersucht finden Sie unter <http://jugendinfo.de/themen.php/450/computersucht.html>

GRUNKURS FÜR ELTERN

Nur wer informiert bleibt, kann Kinder beraten und schützen!

Ego-Shooter

...sind Spiele, bei denen man mit seiner Figur eine dreidimensionale Welt betritt, die durch die Ego-Perspektive wahrgenommen wird. Shooter sind schwerpunktmäßig durch Kampfhandlungen geprägt, man muss gegnerische Figuren abschießen oder „aus dem Weg räumen“, um die eigene Figur zu schützen.



Mobile Spielekonsolen

...sind Spielgeräte, die man überallhin mitnehmen kann, z. B. Gameboy, Nintendo DS, Sony PSP. Achtung! Viele dieser Geräte sind internetfähig. Es geht also nicht mehr nur um eine Auswahl kindgerechter Spiele, sondern um den Schutz vor zusätzlichen Gefahren (siehe Kapitel Internet).

Auf einer LAN-Party

...werden mehrere private Computer mithilfe eines vom Veranstalter gestellten Netzwerks (Local Area Network = LAN) verbunden. Die Spieler können so in einer Art Wettbewerb ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Achtung! Wenn Ihr Kind auf eine LAN-Party gehen möchte, erkundigen Sie sich, ob nur altersgerechte Spiele gespielt werden, ob es eine Aufsicht gibt und wie viele Kinder welchen Alters teilnehmen.



Online-Spiele

...sind Computerspiele, die über das Internet gespielt werden. Sie ermöglichen eine Spielerfahrung der anderen Art: Man kann mit tausenden von Spielern weltweit dasselbe Spiel erleben! Achtung! Sie dauern länger und bestimmen den Alltag, weil man dabei sein muss, wenn sich alle treffen. Und: Es kann teuer werden, wenn Sie keine Flatrate haben oder mehrere Spiele gleichzeitig gespielt werden (pro Spiel verlangen die Anbieter ca. 10 €/mtl.)

Second Life (SL)

...ist eine virtuelle Welt im Internet. Jeder Benutzer erscheint durch eine Figur (= Avatar) und gestaltet eine Welt mit, die realistisch ist: Es gibt Firmen, Schulen, Geschäfte und sogar eigenes Geld. Achtung! Es gibt bei der Registrierung keine Altersüberprüfung! Im SL finden sich auch pornografische Angebote, und die Avatare können realitätsnah sexuelle Handlungen vollziehen.



Anleitungen, wie Sie Konsolen kindersicher machen, gibt es hier:
www.klicksafe.de/plaudern/spielekonsolen.php

Informationen finden Sie auch in der Broschüre „Computerspiele – 20 Fragen und Antworten zu gesetzlichen Regelungen und zur Medien-erziehung“. Zu beziehen unter www.bundesprüfstelle.de

Fakten liefern die regelmäßigen „Kinder und Medien“-Studien des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest.
www.mpfs.de



KINDERSCHUTZ

Wenn spielen, dann aber richtig!

Irgendwann kauft Ihr Kind sich die Spiele selbst... Es muss also rechtzeitig lernen, Qualität zu erkennen. Erklären Sie Ihrem Kind auch, worauf man bei Spielen achten muss (siehe dazu auch Seite 16). **Achtung! Raubkopien aus dem Internet sind verboten! Das sollte auch Ihr Kind wissen.**



Welche Arten von Spielen es gibt, zeigt die Broschüre: „Wissen, was gespielt wird“. www.usk.de/91_Die_Genres_der_USK.htm

So vermeiden Sie gesundheitliche Beeinträchtigungen durch das Sitzen am Computer:

- Bildschirm mit augenschonender Frequenz (ab 70 Hertz) verwenden.
- Der Augenabstand zum Display soll ca. 60 cm betragen.
- Achten Sie auf einen rückenfreundlichen Stuhl.
- Die Tischplatte sollte ausreichend groß sein: Vor der Tastatur muss Platz für die Auflage der Hände bleiben.
- Kinder sollten kleinere Mäuse benutzen.
- Für kleine Computernutzer eignen sich bunte Tastaturen mit Symbolen.







Macht Spaß.
Macht schlau.
Macht Sinn.

www.daserste.de

Das Erste macht mit bei der Initiative „SCHAU HIN!“.
Für ein Kinderprogramm mit Herz und Köpfchen.

Das Erste¹

Internet

Das Internet bietet Möglichkeiten und birgt Gefahren. Die folgenden Seiten sagen, welche und helfen Ihnen, den Überblick zu behalten



WORLD WIDE WEB

Mit der ganzen Welt in Verbindung

Mit Menschen am anderen Ende der Welt korrespondieren, Namen und Begriffe mit Hilfe von Suchmaschinen finden, Informationen nachschlagen – mithilfe des Internets kein Problem. Toll, wenn Ihr Kind sich damit auskennt! Doch die Anonymität des Internets birgt viele Risiken. Gerade unerfahrene und gutgläubige Kinder sind gefährdet. Umso mehr sind Sie als Eltern gefordert, hinzuschauen und Vorbild zu sein, damit Sie Ihre Kinder zu einem kompetenten Umgang mit dem Internet erziehen.



World Wide Web: das Internet oder weltweite Netz
Homepage: eine Seite im Internet
Online sein: im Internet sein
Surfen: von einer Homepage zur nächsten springen
Provider: Anbieter, die den Zugang zum Internet ermöglichen

INTERNET

Zu klein fürs große Netz?

- Ausflüge ins Internet sind erst ab fünf Jahren empfehlenswert.
- Gehen Sie am Anfang gemeinsam mit Ihrem Kind auf Entdeckungsreise. Nehmen Sie sich dafür nur wenige Seiten vor, diese dafür umso gründlicher.
- Für den Start ins Netz eignen sich am besten Homepages mit vielen Klickmöglichkeiten und Spielen.
- Kleinere Kinder sollten nicht länger als zwanzig Minuten vorm Computer bleiben, Sieben- bis Zehnjährige 45 Minuten höchstens.
- Vereinbaren Sie Surfzeiten. Erklären Sie Ihrem Kind, dass das Surfen Geld kostet. Bei älteren Kindern kann sich eine Pauschale (Flatrate) lohnen.
- Richten Sie als Starthomepage eine Kinderseite ein.
- Legen Sie Lesezeichen oder Positivlisten an. So können Sie die Webseiten für Ihr Kind gezielt begrenzen. Wie das geht, lesen Sie auf www.klicksafe.de.



Surftipps:

www.kindercampus.de (ab 4 Jahren) • www.kidsville.de (ab 6 Jahren) • www.blinde-kuh.de (ab 8 Jahren) • www.klick-tipps.net • www.tivi.de • www.checkeins.de • www.fragFINN.de





KINDERSCHUTZ

Gefahr: problematische Seiten im Netz

Auf zahlreichen Homepages sind beeinträchtigende und sogar jugendgefährdende Inhalte zu finden, auf die Kinder im Idealfall nicht treffen und nach denen sie auch nicht suchen.

Kinder müssen daher lernen, wie sie damit umgehen, wenn sie ungewollt dennoch auf eine solche Seite gelangen. In jedem Fall sollten Sie mit Ihren Kindern sprechen, zeigen Sie Interesse daran, was Ihre Kinder tun, und sorgen Sie dafür, dass sie Ihnen in einem solchen Fall Bescheid sagen.



Software zur Filterung von Inhalten:

- im Internet-Explorer der „Content-Filter“ (unter Extras/Internetoptionen/Inhalt/Inhaltsratgeber)
- der ICRA-Filter (www.icra.org)
- Auch Provider bieten Filtersoftware in Kombination mit ihren Internetzugängen an.

Vorsicht: Auch diese Programme haben Lücken. Sie können Gefahren nicht ganz ausschließen!

Wenn Sie problematische Seiten entdecken oder Ihre Kinder unangenehme Erfahrungen machen, wenden Sie sich an:

www.jugendschutz.net
www.bundespruefstelle.de



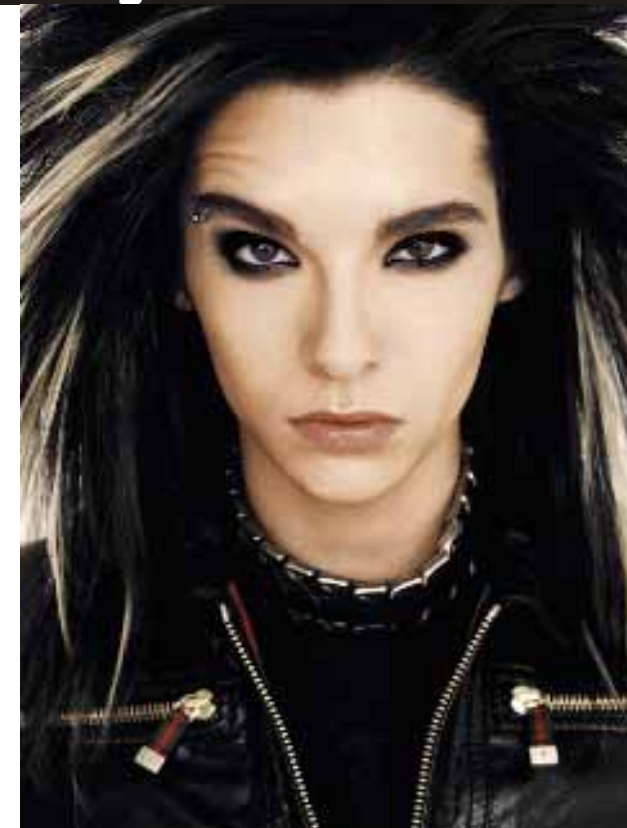
RAUBKOPIEN

Gefahr: teure und illegale Downloads

Bilder, Texte oder Musik können einfach aus dem Internet heruntergeladen, also gedownloadet werden. Diese Downloads sind manchmal teuer.

Nicht nur teuer, sondern auch verboten ist das „Filesharing“, das kostenlose Herunterladen und Verteilen von Musik oder Filmen. Sprechen Sie mit Ihren Kindern darüber, dass man dafür bestraft werden kann.

Vermitteln Sie Ihrem Nachwuchs, dass eine Original-CD oder -DVD im Gegensatz zu gebrannten Versionen der bessere Weg ist.





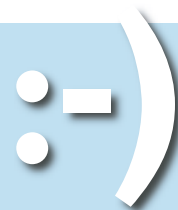
E-MAIL

Kleiner Internet-Grundkurs für Eltern

Was ist eine E-Mail? Der schnellste und günstigste Postversand für Briefe in die ganze Welt ist die E-Mail, der sogenannte „elektronische Brief“. Kostenlose E-Mail-adressen gibt es bei vielen Anbietern, z. B. www.arcor.de oder auf Kinderseiten, z. B. bei www.kidstation.de

Beachten Sie: In die Mailadresse gehören keine persönlichen Infos. Auf keinen Fall Familienname, Adresse oder Alter!

Tipp: Zwei Mailadressen anlegen – eine Adresse für private Kontakte mit Freunden und Familie, eine zweite für alles Sonstige.



Was sind Chatrooms?

Das Chatten ist eine Art virtueller Kaffeeklatsch – ein zeitgleiches Schwatzen, Blödeln und Flirten mit anderen.

Für Kinder geeignet sind nur Chatrooms, die von erwachsenen ModeratorInnen begleitet und kontrolliert werden, also in der Regel die Chats auf Kinderseiten.



Chat:

Ein „Plauderraum“ oder Gespräch im Internet

Nickname:

Spitzname im Chat

Chatsprache:

Abkürzungen, z. B. *gg* für „großes Grinsen“ oder „cu“ für „See you“

Das ABC der Smileys:

Emoticons drücken

Gefühle aus:

:-) = lächeln

:(= traurig

Chatten :-)

Chatregeln für Ihre Kinder

- Keine persönlichen Angaben machen oder private Fotos versenden.
- Niemals neue Cyber-Freunde außerhalb des Internets allein treffen.
- Chat sofort abbrechen, wenn einem etwas merkwürdig vorkommt.
- Bei unangenehmen Erfahrungen den Eltern Bescheid geben.

Was bedeutet „IM“?

„IM“ steht für „Instant Messaging“ und heißt so viel wie „Nachrichtensofortversand“. IM ist die für Kinder meist bessere Alternative zum Chatten. Hier wird ein privater Chatroom für die eigenen Freunde – die sogenannten „Buddies“ – geschaffen. Alle kennen sich, daher sind die Risiken geringer.



Das Übermitteln unzulässiger Bilder und Texte oder gar der Versuch der sexuellen Annäherung gegenüber Minderjährigen ist gesetzlich strafbar und kann angezeigt werden!

Sichere Chats für Kinder:

- www.seitenstark.de (ab 8 Jahren)
- www.kindernetz.de (ab 8 Jahren)
- www.tivi.de (ab 8 Jahren)



MITMACHEN

Kleine OnlinejournalistInnen

Selbermachen ist angesagt! Blogs, Podcasts oder Wikis bieten Kindern die Möglichkeit, aktiv am Internet mitzubauen. Texte oder Bilder können mittlerweile schnell und einfach ins Netz gestellt werden.

Vorsicht: Die Produktionen Ihrer Kinder sind weltweit online und können von jedem genutzt werden. Es besteht die Gefahr von Missbrauch oder Beleidigungen!

Deshalb sollte der Zugang auf registrierte Mitglieder begrenzt werden, und die Seiten sollten von erwachsenen ModeratorInnen kontrolliert werden



Blogs: Online-Tagebücher

Podcasts und Vodcasts:
Online als Download verfügbare, meist selbst produzierte Audio- oder Videobeiträge

Wikis/Wikipedia: Lexika, in denen jeder Inhalte mitgestalten kann

Surftipps für OnlinejournalistInnen

www.cyberzwerge.de (ab 8 Jahren)
<http://kids.webonaut.com> (ab 8 Jahren)
www.netzcheckers.de (ab 12 Jahren)



Fernsehen soll Spaß machen, nicht Angst.

Das ZDF unterstützt die Initiative „SCHAU HIN!“ für kindgerechten Umgang mit den Medien.



ARCOR Das Erste®



Mit dem Zweiten sieht man besser



Handy

Alle nutzen es – und natürlich auch immer mehr Kinder. Hier lesen Sie das Wichtigste über die Vorteile und Gefahren des Mobiltelefons



MOBILTELEFON

Immer dabei, immer erreichbar

Das Handy ist heute fester Bestandteil der Kinder- und Jugendkultur. Einer aktuellen Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest zufolge umfasst die Verbreitung des Mobiltelefons 96 Prozent der Haushalte, in denen Kinder aufwachsen. Das Anrufen per Handy ist nach wie vor die häufigste Anwendung der Mobiltelefone von Kindern, das „Simsen“ kommt erst an zweiter Stelle, etwa die Hälfte spielt regelmäßig „Handy-Games“.

Das Handy dient der Kommunikation mit Freunden, als Spielgerät, zum Musikhören und nicht zuletzt als Statussymbol. Für Eltern ist wichtig: Mit dem Mobiltelefon sind Kinder immer erreichbar. Das ist praktisch im Alltag und gibt Sicherheit, falls doch einmal etwas sein sollte.

Mit seinen vielen Möglichkeiten und erweiterten Funktionen birgt das Handy auch Risiken. Im Vergleich zu anderen Medien entzieht es sich am stärksten den Möglichkeiten der Eltern, ihre Kinder bei seiner Nutzung zu beobachten.

HANDY

In welchem Alter sinnvoll?

„Aber die anderen haben doch auch alle eins!“

Spätestens mit dem Wechsel in die 5. Klasse werden Sie dies zu hören bekommen. Damit hat Ihre Tochter oder Ihr Sohn gar nicht mal so unrecht: Jedes zweite Kind im Alter von zehn Jahren hat mittlerweile ein Handy.



Für ihr erstes Handy müssen Kinder genügend verantwortungs- und kostenbewusst sein. Pädagogische Empfehlung: nicht vor dem neunten Geburtstag!

- Für jüngere Kinder kann ein „Notfallhandy“ sinnvoll sein. Mit speziellen Kinder-Handys können nur vorher festgelegte Rufnummern angerufen werden: zum Beispiel Kandy Mobile, i-kids-Handy oder MyMo.
- Für Kinder jeden Alters ist eine Prepaid-Karte die richtige Wahl. Nur ein vorher eingezahlter Betrag kann genutzt werden. Den Kindern fällt es so leichter, Kosten zu überschauen. Das bewahrt vor bösen Überraschungen.
- Inzwischen bieten auch viele Unternehmen zum Festnetzanschluss Mobilfunkkarten an. Damit können Kinder kostenlos vom Handy ins Festnetz telefonieren und auch das Handy der Eltern anrufen.



Kleiner Handy- Grundkurs für Eltern

Nachrichten und Bilder verschicken

SMS (Short Message Service). Dienst zur Übertragung von kurzen Textnachrichten (160 Zeichen) von Handy zu Handy
MMS (Multimedia Messaging Service). Texte bis zu 1000 Zeichen, Bilder oder Videos können per MMS an andere Handys oder auch E-Mail-Adressen geschickt werden.

Fotos und Filme an andere Geräte senden

Handyclip
 Mit der in modernen Handys integrierten Kamera können nicht nur Fotos, sondern auch kurze Filme (Handyclips) aufgenommen und verschickt werden.
Bluetooth
 Schnittstelle zur kabellosen und kostenlosen Datenübertragung per Funk. Über kurze Entfernungen von zehn bis maximal 100 Metern können so Bilder oder Videos zwischen zwei Handys oder zwischen Handy und Computer gesendet werden.

Ins Internet gehen

WAP (Wireless Application Protocol). Mit WAP-fähigen Handys kann man sich über das Mobilfunknetz ins Internet einwählen, das für Handys spezielle Services bereithält.

Musik hören, spielen und fernsehen

MP3
 Komprimierte Audodatei. Neuere Handys bieten Platz für mehrere hundert Songs.
Handy-TV
 Das Fernsehen auf dem Handy kommt mit leichter Verzögerung. Voraussetzung ist ein UMTS-fähiges Handy (andere Standards sind möglich). Auch Kinderserien können mobil geschaut werden.
UMTS (Universal Mobile Telecommunications System). Der Mobilfunkstandard dient der schnellen Datenübertragung von bewegten Bildern.



Kreative Möglichkeiten nutzen!

Drehen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind einen Handyclip. Wie das geht und was Sie dafür brauchen, lesen Sie unter www.ohrenblick.de.

GEWALT

Handy-Missbrauch

Auf immer mehr Schulhöfen sind Gewalt- oder Pornovideos im Umlauf. Sie werden aus dem Internet heruntergeladen oder selbst mit dem Handy gefilmt. Über Bluetooth oder MMS werden die gefährlichen Inhalte getauscht und weitergegeben: um dazuzugehören, mitreden zu können oder als Mutprobe.

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das Thema und finden Sie heraus, ob es auch davon betroffen ist.
- Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, dass es bei solchen „Videoaktionen“ nicht mitmacht. Besitz und Weitergabe von Gewaltvideos sind strafbar!

Happy-Slapping (engl. lustiges Draufschlagen) Angriffe auf unbekannte Personen oder Mitschüler werden mit dem Handy gefilmt und weiterverbreitet.

Snuff-Videos (engl. „to snuff out“ = jemanden auslöschen) Bilder/Filme von realen oder nachgestellten brutalen Gewalttaten



Handy ohne Risiko? Mit Sicherheit mobil – ein Ratgeber für Eltern, herausgegeben von jugendschutz.net, Bezugsquelle: Publikationsversand der Bundesregierung,



GESUNDHEIT

Kann das Handy krank machen?

Die Gesundheitsschädigung durch Handystrahlung ist wissenschaftlich nicht auszuschließen. Hierzu bedarf es längerfristiger Untersuchungen. Dennoch empfiehlt es sich, eine mögliche Strahlenbelastung so gering wie möglich zu halten. Es kann Risiken geben, die heute noch nicht bekannt sind.



- Nur kurz telefonieren
- Das Handy nicht am Körper tragen
- Ein Headset (Kopfhörer mit Mikrofon) benutzen
- Nur bei gutem Empfang telefonieren
- Telefonate möglichst vom Festnetz führen
- Das Handy erst ans Ohr halten, wenn es beim anderen klingelt

Postfach 48 10 09, 18132 Rostock,
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de, Internet: www.bmfsfj.de.

KOSTENFALLE

Achtung, teuer!

Mit immer neuen Tricks und versteckten Vertragsbedingungen nutzen Anbieter die Neugier und Unerfahrenheit von Kindern aus.

Hinter einer SMS „Hallo, finde dich süß... Schreib zurück!“ oder dem Anruf einer unbekannt Nummer verbergen sich oft teure Premium-SMS-Dienste oder Mehrwertnummern.



Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, dass es nie auf Anrufe oder SMS von unbekannt Nummern antwortet.

Werden über Premium-SMS Logos oder Klingeltöne bestellt, besteht die Gefahr, dass unbemerkt gleichzeitig ein Abo abgeschlossen wird. Das verursacht monatliche oder wöchentliche Kosten.

Premium-SMS

SMS an eine fünfstellige Nummer (11111 bis 99999) mit der Dienste bestellt oder bezahlt werden, z. B. Klingeltöne, Spiele oder Flirtlines. Kosten: ab 0,49 € bis 4,99 € oder mehr **Mehrwert-/Sonderrufnummer** Teure Telefonnummern für bestimmte Dienste wie Auskünfte, Gewinnspiele oder Telefonsex (beginnen z. B. mit 0900 oder 0137)

EINSTELLUNGEN

Kindersichere Konfiguration

Schützen Sie sich und Ihr Kind vor bösen Überraschungen, und machen Sie das Mobiltelefon kindersicher!

- Lassen Sie durch einen Anruf bei der Hotline Ihres Mobilfunkanbieters (Nummern siehe unten) den Internetzugang komplett sperren oder eine Sperre für Inhalte ab 16 beziehungsweise ab 18 Jahren einrichten.
- Lassen Sie Mehrwertnummern (z. B. 0900) sperren.
- Statten Sie Ihr Kind mit einem Telefon ohne Bluetooth-Schnittstelle oder einem Modell mit Jugendschutzsoftware zur Sperrung der Schnittstelle aus.



Service nummern der Mobilfunkanbieter:

T-Mobile: 0180/330 22 02 (vom Festnetz der Deutschen Telekom 0,09 €/Min.)

Vodafone: 0800/172 12 12 (kostenlos vom Festnetz der Deutschen Telekom)

E-Plus: 0177/10 00 (je nach Tarif max. 1,25 €/Min. aus dem E-Plus Netz)

O2: 0179/552 22 (vom Handy aus dem O2-Netz kostenlos)

„Papi, sportliche
Betätigung beugt
Osteoporose vor
und wirkt sich
positiv auf die
Psyche aus.“

SCHAU HIN!
Was Deine Kinder machen.
Achtung: Internet kann klug machen.
Wenn Sie Ihr Kind nicht allein damit lassen.
Aber Kinder sind nicht für Social-Media gemacht. „SCHAU HIN!“
Denn viele Risiken für ein faires Leben können durch richtige
Nutzung mit Medien zu vermeiden sein.

Achtung: Internet kann klug machen.
Wenn Sie Ihr Kind nicht allein damit lassen.
Aber Kinder sind nicht für Social-Media gemacht. „SCHAU HIN!“
Denn viele Risiken für ein faires Leben können durch richtige
Nutzung mit Medien zu vermeiden sein.

ARCOR
Es ist für dich

Hier wird Ihnen geholfen

Infos und Tipps zum Thema „Kind und Medien“

www.schau-hin.info • www.klicksafe.de • www.mpfs.de

Kostenlose Broschüren für den richtigen Umgang mit Medien www.bmfsfj.de
Rubrik: Publikationen, Kinder und Jugend
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Servicetelefon: **01805/77 80 90**

- Computer: www.usk.de und snp.bpb.de
- Internet: www.internet-abc.de/eltern
- Handy: www.handysektor.de
- Fernsehen: www.flimmo.de



Gewalt im Netz, Computersucht und Fernsehen ohne Ende?

Problematische Inhalte:

www.bundespruefstelle.de,
Servicetelefon:
0228/37 66 31
(Mo., Di., Do. 9–16 Uhr,
Mi. 12–18 Uhr)
www.jugendschutz.net

Infos bei Suchtgefahr:

www.ak-spielsucht.de
www.bke-elternberatung.de

Computer-Sicherheit:

www.klicksafe.de
www.icra.org

Surftipps für Kinder

www.fragfinn.de
www.blinde-kuh.de
www.checkeins.de

www.tivi.de
www.netzcheckers.de
www.kindernetz.de

www.seitenstark.de
www.klicktipps.net
www.internet-abc.de